

und der Betriebsberufsschule vorbildlich, unterstützt. Die Schüler fertigten über 100 kleine Plakate an, die, an fast allen Türen in den Werken angebracht, zum Nachdenken auffordern. Auf diesen Plakaten stand beispielsweise geschrieben: „Kollegin, wo bleibt Deine Idee?“ bzw. „Was macht Dein Vorschlag, Kollege?“ u.a. Jedes dieser Plakate war sauber beschriftet und mit den verschiedensten Bildern bemalt.

Die Aktion „Jeder eine Idee“ stand wochenlang im Mittelpunkt auch der persönlichen Unterhaltungen zwischen leitenden Genossen und Belegschaftsangehörigen.

Alle acht Tage wurde durch eine Kommission überprüft, ob die eingegangenen Ideen verwendungsfähig sind. War das der Fall, so bekam der Einsender unabhängig vom ökonomischen Nutzen seines Vorschlages 10 DM Prämie. Diese Prämie sollte Anreiz sein, sich rege an diesem Wettbewerb zu beteiligen.

Die Rationalisatorenkommission erhielt von der Betriebsleitung den Auftrag, die vorhandenen Vorschläge in drei Gruppen einzuteilen und dafür zu sorgen, daß die Vorschläge sofort in die Tat umgesetzt werden.

Welche Ergebnisse brachte uns unsere

Aktion? Während Ende August 1961 113 Vorschläge beim Büro für Erfindungswesen eingegangen waren, sind es bis zum 31. August 1962 279 Vorschläge gewesen. Die Aktion „Jeder eine Idee“ brachte allein 185 Vorschläge. Der voraussichtliche ökonomische Nutzen aus dem Vorschlagswesen wird mindestens 150 000 DM betragen, dagegen wurden 1961 nur etwa 117 000 DM erzielt. Während 1961 pro Kopf der Belegschaft 67 DM Nutzen aus Verbesserungsvorschlägen erzielt wurden, sind es 1962 mindestens 100 DM pro Kopf der Belegschaft.

Neben dem unmittelbar zu errechnenden ökonomischen Nutzen gibt es eine beachtliche Anzahl von Vorschlägen, die der Arbeitserleichterung und auch dem Arbeitsschutz dienen.

Diese Aktion wurde mit großer Zustimmung von unserer Belegschaft und den verantwortlichen Mitarbeitern aufgenommen. Dabei ist noch als wesentlich festzustellen, daß eine Reihe leitender Mitarbeiter manch einem Arbeiter Hinweise und Anregungen gaben, die von ihnen aufgegriffen und als Vorschläge eingereicht wurden.

Horst Ehrler

Parteisekretär
im VEB Cottbuser Wollwarenfabrik

Ratschläge eines Zirkelleiters zum Parteilehrjahr

In den Grundorganisationen der Partei sind die Vorbereitungen für das Parteilehrjahr getroffen. Für eine interessante und kämpferische Durchführung des Parteilehrjahres tragen die Leitungen, insbesondere jedoch unmittelbar die Zirkelleiter, eine große Verantwortung. Neben einer gründlichen inhaltlichen Vorbereitung und der damit verbundenen Beherrschung des Stoffes — die bei jedem Zirkelleiter vorausgesetzt wird — gilt es, alle Themen interessant zu gestalten, mit den aktuellen Aufgaben im Betrieb oder Wohngebiet zu verbinden und lebhaft Diskussionen auszulösen.

Von Anfang an sollte jeder Zirkelleiter allen Teilnehmern die große Bedeutung eines gründlichen Selbststudiums klar machen, denn das erleichtert stets die Zirkelarbeit. Die Behandlung aller The-

men erfolgt zweckmäßigerweise in seminaristischer Form. Nach einer kurzen übersichtlichen Einleitung durch den Zirkelleiter wird das im Selbststudium erarbeitete Wissen in gemeinsamer Diskussion ergänzt und gefestigt.

Die Zirkelleiter haben darauf zu achten, daß die seminaristische Methode nicht zur schematischen Wiedergabe des Inhalts des jeweiligen Lesestoffes führt. Es gilt, sich stets auf die wichtigsten Fragen zu konzentrieren und diese anschaulich mit dem aktuellen politischen Geschehen und den praktischen Erfahrungen der Teilnehmer zu verbinden.

Diese Art der Zirkeldurchführung erfordert vom Zirkelleiter eine durchdachte methodische Arbeitsweise. Durch gut vorbereitete, klar formulierte Fragen muß die Diskussion gelenkt und vorbild-